F.-Hb.-Bttr. 83, W.-K. 1928

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

F.-Hb.-Bttr. 83, W.-K. 1928
(27. April — 12. Mai)

Am 27. April besammelte sich die F. Hb. Abt. 30 in Rapperswil zum diesjährigen Wiederholungskurs. Bunt wimmelte es von roten Patten in der schönen Rosenstadt. Eine stattliche Anzahl junger Haubitzler kamen uns da zu Gesicht. Der Rapport war dank der wohl vorbereiteten Mannschaftskontrolle rasch in guter Ordnung, worauf sich die Batterie 83 zu ihrem Kantonnement in der Turnhalle zur Einrichtung ihres Unterkunftslokales begab. Darauf gings ins Zeughaus, um sich an den Mobilisationsarbeiten zu betätigen. Der wirklich wunderbare Apriltag ermunterte jeden Kanonier und Fahrer zur doppelten Arbeit und so war es auch möglich, mit der Pferdeabnahme verhältnismässig rasch fertig zu sein.

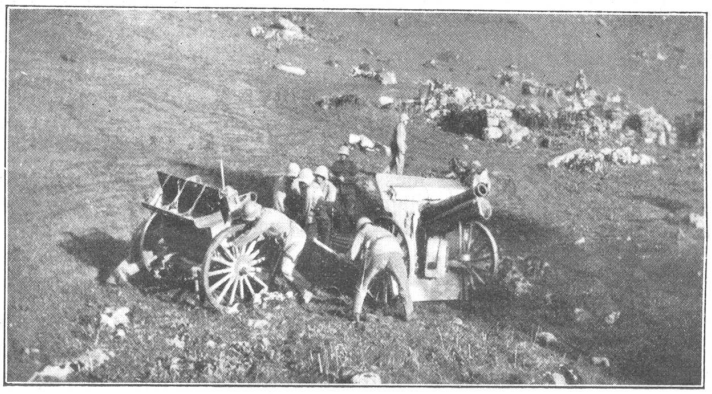
Ich möchte noch vorausschicken, dass durch Erkrankung unser Abt.-Kdt., Herr Oberstlt. Gubler, zu diesem Wiederholungskurs nicht einrücken konnte. An seiner Stelle hatte nun unser langjähriger Batterie-Kommandant, Herr Hptm. Brunner, zu wirken. Als Batteriekommandant i. V. amtete Herr Oblt. Sieber.

Samstag den 28. April war um 5 Uhr Tagwache, um nachher die zum Abmarsche notwendigen Arbeiten zu erledigen. 7 Uhr stand die ganze Batterie, bezw. Abteilung, marschbereit im Zeughaushof. 7.30 Uhr fuhr die ganze Abt. 30 aus den Toren der Rosenstadt in Richtung Jona, Eschenbach, Ricken gegen Kappel. Nachdem wir die Rickenpasshöhe erreicht hatten, wurden die Pferde abgefüttert. Etwas später schlug unser Küchenchef den «Gong» als Zeichen zum Mittagessen. Dieses Gongzeichen hatte jedoch wieder etwas eigenartiges an sich, denn ständig hiess es wieder: «Du schalme Chätzerer, chast denn nöd recht anne hebe!». Ja, ja, Jean war wieder in Form. Aber herrlich war es, wieder einmal in Gottes freier Natur zu dinieren. Die HH. Offiziere hatten sich mit ihren Tellern auf den Feldherrenhügel verzogen, wo ihnen die Geschwister Heberlein mit den neuesten Charleston- und Black-Bottomklängen aufwarteten. Oblt. Max erfreute sich an dem köstlichen Oktobertee. Man brauchte nur seine vergnügte Miene zu betrachten, dann wusste man, welch herrlichen Tropfen er genoss. — Kan. Bantli vermied dieses Jahr während der Mittagsrast die Strasse möglichst, nicht dass wieder durch ihn ein dahersausendes Vehikel beschädigt würde. 13.30 wurde der Marsch fortgesetzt in Richtung gegen Kappel. Um 15.30 bezogen wir in Kappel die Kantonnemente für die Bttr. 83. Das Hauptverlesen wurde auf 19 Uhr angesetzt. Darauf hatten die stimmberechtigten Thurgauer ihre Stimmen abzugeben über das neue Zivilprozessgesetz und über das verminderte Strafverfahren. Die Gesetze wurden nach folgenden Resultaten angenommen: Zivilprozess: abgegebene Stimmen 83, wovon 43 Ja und 40 Nein; Strafgesetz: abgegebene Stimmen 83, wovon 56 Ja und 40 Nein; leere Zettel 2, ungültige Stimmen 1. Das Wahlbureau bestand aus dem Präsidenten, Wachtm. Frei, und zwei Stimmenzählern, F.-Korp. Mäder, Kan. Häusermann.

Am andern Tag, also am Sonntag, stand die Bttr. um 7 Uhr marschbereit im Park. 30 Minuten später wurde Richtung Nesslau, Stein, Unterwasser marschiert. Nach Ankunft in Unterwasser wurden die Mannschaftskantonnemente in den Kegelbahnen der Hotels Säntis und Sternen errichtet. Die Pferdekantonnemente waren denen der Mannschaften ziemlich entlegen, so dass verschiedene Fahrer an jedem Morgen einen kleinen Frühmarsch zurücklegen mussten. Die Abt. und Bttr.-Bureaux wurden ins Hotel Sternen verlegt.

Am Montagmorgen konnten die gewohnten Instruktionsdienste aufgenommen werden, wie Geschütz- und Schiesschule. Die Fahrer übten sich in der Fahrschule. Der Dienstag brachte uns das alte Bild. Am Abend, als Mann für Mann zum Abendverlesen eingerückt war, ertönte um 21.30 Uhr das Alarmsignal. Da ging ein Rennen und Hasten los. Die Parkmannschaft war sofort über die Fahrrichtung orientiert und die wackern Kanoniere stellten sofort die Fuhrwerke in die richtige Marschordnung. Diese Arbeit war gerade erledigt, als Wachtm. Fischer als erster in scharfem Trabe von weitem seinen Zug meldete. So konnte dank dem überlegten und raschen Arbeiten jedes einzelnen Mannes in 35 Minuten die ganze Batterie marschbereit gemeldet werden. Der Abt.-Kdt. i. V., Herr Hptm. Brunner rief die HH. Offiziere und Unteroffiziere zu sich und sprach sein

Geschützstellung. (Häusermann.)



Position d'Artillerie.

Lob aus über das schnelle und gut durchdachte Arbeiten jedes einzelnen Mannes. Er erklärte ihnen die heutige Uebung als einen Nachtmarsch von Unterwasser Richtung Schwendialp, am Schwendisee vorbei über Wildhaus nach Unterwasser zurück. Um 22.15 wurde bergwärts marschiert um am Schwendisee den ersten Halt zu machen. Wahrhaftig, diesen Halt hatten unsere Pferde verdient, denn der Weg war nichts weniger als eben. Auch dem Mann war diese Rast zu gönnen. «Lieblich war die Maiennacht!» Welch herrlichen Anblick, begünstigt durch den hellen Mondenschein, bot uns die wunderbare Naturpracht! Unsere lieben Musikanten hatten es verstanden, die Herzen aller durch ihr flottes Spiel in dieser Stimmung zu bannen. Nach dieser Rast setzte sich die Batterie wieder in Bewegung. Es wurde von der Spitze aus der Befehl gegeben: «Ein Mann beim Fuhrwerk zurückbleiben, Ueberzählige an die Spitze der Batterie!» Nun gings den steilen Bergweg hinab gegen Wildhaus. Von fröhlichem Gesang begleitet bewegte sich die Marschkolonne vorwärts, so dass wir um ca. 1 Uhr in Unterwasser wieder parkieren konnten. Es erinnert sich heute jeder gerne noch an diesen wunderbaren Abend. Nun hiess es aber diese Nacht pressieren mit schlafen, denn um 5 Uhr war Tagwache. An diesem Tag, am Mittwoch den 2. Mai, wurde ein Stellungsbezug auf dem Alpli ausgeführt. Dabei hatten sämtliche Fuhrwerke die Thur zu passieren.*) Es machte öfters Mühe, mit seinem Reittier den jungen Strom zu durchqueren, so dass sich solche dazu bequemen mussten, ihr Pferd zu Fuss durch das kühle Nass zu führen. Der Nachmittag brachte uns die gewohnten Instruktionsdienste. Andern Tags, am Donnerstag, war Schiessübung im Tale der jungen Säntisthur, Batteriestellung oberhalb Türli am Wege nach der Greppenenalp. Die Ziele wurden gefasst im Raume von Thurwies bis zur Rotsteinpasshöhe. Während die Kanoniere ihres Amtes walteten, nahmen die Fahrer ihren Rückmarsch zurück in die Kantonnemente. Nach «Ende Feuer, Sichern» marschierten auch die Kanoniere in Richtung Unterwasser. Die Geschütze wurden in ihren Stellungen belassen und der kommandierten Parkwache anvertraut. Am Freitag war wiederum Schiessübung in gleicher Stellung. Bis dahin hatte es der Wettergott mit seinen 83ern gut gemeint, aber am andern Tag war er recht böse mit uns. Bei Regen und Schneegestöber übte sich die Batterie oberhalb Schwendialp in einem Stellungsbezug, der durch den Chef der Artillerie, Herrn Oberst Heer, inspiziert wurde. Er war mit der Arbeit unserer wackern Soldaten sehr zufrieden. Nachmittags kam die Batterie zurück, Mann für Mann vollständig durchnässt. Nun musste schleunigst dafür gesorgt werden, dass die Kleider getrocknet werden konnten. Dafür wurde nachmittags die persönliche Ausrüstung inspiziert. Abends, während dem Hauptverlesen, hielt Herr Hauptm. Brunner über die persönliche Ausrüstung und das Korpsmaterial Nachschau. Der Sonntag war ein richtiger Feiertag, an dem unsere Haubitzler nach allen Seiten strömten. Denen, die in Unterwasser verblieben, wurde ein schöner Nachmittag geboten, denn die «Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld» (bei der der Schreibende mitwirkt) besuchte uns und erfreute uns mit ihren schönen Volksweisen. Nachdem wir den Thurwasserfall besichtigt hatten, fuhren wir nach Wildhaus, wo wir zu einem Hock im heimeligen «Hirschen» einkehrten. Diese schönen, feuchtfröhlichen Stunden werden wir nicht vergessen. Dies können unsere beiden Unteroffiziere bezeugen, speziell derjenige, der immer seinen Bauch halten musste. Allzufrüh mussten sich diese lieben fröhlichen Kameraden von uns trennen. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank ausgesprochen für ihre grosse Freundschaftsbezeugung.

Der Montag brachte uns das gewohnte Bild. Am Dienstag den 7. Mai war um 1 Uhr Tagwache, um die nötigen Dislokationsarbeiten zu erledigen, da um 3 Uhr abmarschiert werden musste zur Teilnahme an den Manövern. — Dabei möchte ich nicht versäumen, allen unsern lieben Einwohnern von Unterwasser für ihre grosse Gastfreundlichkeit zu danken. Speziellen Dank gebührt der Familie Allemann im Hotel Säntis, die uns stets in freundlichster Weise bewirtet hat. Nicht zu unterschätzen ist, dass sie uns ihre grosse Hotelküche zur Verfügung stellte, in der man immer nur das Gesicht des «Chef de cuisine» strahlen sah.

In dunkler Nacht, bei dichtem Nebel, marschierte die Batterie am Dienstag früh in Richtung Alt St.-Johann, Stein, gegen Nesslau zu ihrer Manöverstellung. Am Abend wurde der Rückmarsch angetreten über Krumenau, Ebnat-Kappel, um in Ulisbach Quartier zu nehmen. Am Mittwochmorgen 1 Uhr rüstete sich die Batterie unter stillem Alarm zum Vormarsch auf den Bendel. Wiederum wurden wir mit Schneegestöber überrascht, das bis gegen Abend anhielt. Nachmittags zog die Einheit in den neuen Kantonnementsort Kappel, um dort zu übernächtigen. Am Donnerstagmorgen 7 Uhr wurde Marschbereitschaft gemeldet zum Rückmarsche über den Ricken, Richtung Eschenbach-Jona zur Rosenstadt zurück, um dort mit den Demobilisationsarbeiten beginnen zu können. Ja, man war auf diesem Marsche wiederum gespannt, ob einem nicht gerade kleingewachsenen Kanonier ein Malheur passieren würde. Wohlbehalten und gesund kamen Mann für Mann in Rapperswil an. Aber dem grossen Mann war das Glück nicht lange hold, denn kaum war er einige Stunden am Ort, als schon ein Faschinenmesser in der Nähe seiner Pflugrädchen landete. Dieser Mann wird nun mal vom Unglück verfolgt und können wir ja froh sein, dass wir ihn bis heute noch nicht ganz verloren haben. Der Freitag war ein richtiger Demobilisationstag. Alles kam in den alten Besitztum zurück, die Pferde wurden teils von ihren Lieferanten abgeholt, teils per Bahn weiterspediert. Das Korpsmaterial wurde wieder dem Zeughaus einverleibt, Kleideraustausch wurde vorgenommen. Diese Arbeit war schnell beendigt, so dass das Hauptverlesen frühzeitig begonnen werden konnte.

Am Samstag war die ganze Batterie mit der Kantonnementsordnung beschäftigt und um 8 Uhr war Abtreten. Die grosse Schar löste sich mit einem warmen Händedruck und einer Beglückwünschung auf weiteres Wohlergehen und ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre auf. —

Im nächsten Wiederholungskurs wird unsere Batterie durch einen neuen Batteriekommandanten geführt, da unser bisheriger Kommandant, Herr Hptm. Brunner, am Neujahr zum Major befördert wird. Wir beglückwünschen ihn heute schon und geben unserer Hoffnung dahin Ausdruck, er möge unsere Abt. 30 kommandieren. Mit ihm verlieren wir in unserer Einheit einen guten, treuen Helfer und Berater, der mit jedem Soldaten in guter Beziehung gestanden hat. Er hat es verstanden, in jedem 83er Lust und Liebe zu unserer Batterie, zu unserer Waffe und zur Armee zu wecken. Wir verlieren in ihm einen lieben Waffenkameraden und danken ihm aus warmer Freundschaft.

Kan. Häusermann Max.

*) Siehe Titelbild.